

## Schmetterlinge als Wespen- und Hornissenbeute

(Lepidoptera et Hymenoptera, Vespidae)

von

HANS VIERKE

eingegangen am 5.II.1992

Angeregt durch den Beitrag von REINHARDT (1991) möchte ich hier eigene diesbezügliche Beobachtungen mitteilen. Diese reichen zu diesem Thema bis in das Jahr 1926 zurück. Und zwar handelt es sich zunächst um Wespen. Damals schaffte ich mir meine erste Schmetterlingssammlung an. Ein darin etwas erfahrenerer Freund riet mir, eine Köderkiste aufzustellen. Eine flache Pikierkiste aus dem Gartenbau, gefüllt mit überreifen Birnen und Pflaumen, war ein Magnet für Trauermantel (*Vanessa antiopa*), Admiral (*Vanessa atalanta*), Pfauenaug ( *Inachis io* ), Großer Fuchs (*Nymphalis polychloros*), C-Falter (*Polygonia calbum*) und einer Anzahl Noktuiden bei Nacht. Damals waren noch goldene Zeiten für Schmetterlinge. Mein Elternhaus stand und steht noch am Stadtrand von Köslin/Ostpommern (Koszalin). Es erschienen an heißen Augusttagen allein bis zu 8 Trauermäntel auf meiner Köderkiste, womit die obige Formulierung der "goldenen Zeiten für Schmetterlinge" wohl genügend unterstrichen ist. An einem Augustnachmittag des Jahres 1926 also sah ich, wie eine Wespe dem größten Trauermantel, der neben ihr sitzend mit ausgebreiteten Flügeln Birnensaft saugte, auf den Thorax springt und sich dort festklammert. Der Falter flattert und erlahmt gleich darauf. Alles noch auf der Kiste. Offensichtlich hatte sie ihm einen Stich versetzt. Darauf begann die Wespe sofort von dem Thorax zu fressen und fraß diesen leer. Mehr konnte sie wohl auch nicht aufnehmen. Dann ließ sie den toten Falter liegen und flog davon. An den Folgetagen sah ich das Gleiche noch zweimal mit einem Pfauenaug. Versuche mit Trauermänteln vereitelte ich jedesmal mit einem langen Glassplitter, denn diese waren mir schon damals für so etwas zu schade. Wichtig war mir die Beobachtung, daß die Wespe mit ihrer geringen Körperkraft gegenüber dem Falter diesen töten mußte, um etwas davon fressen zu können. Anders die Hornisse (*Vespa crabo*). Sie tötet ihr Opfer nie, geht sparsam mit ihrem Gift um und frißt ihre Beute stets bei lebendigem Leib. Einmal in der 80er Jahren sah ich eine Hornisse eine Wespe lebend zum Nest tragen, wobei sie allerdings die gebührende Vorsicht walten ließ. Darüber mehr etwas weiter unten. Ob es sich im Trauermantelfall um *Paravespula vulgaris* oder *Paravespula germanica* gehandelt hat, kann ich nach so langer Zeit nicht mehr sagen. Meine Aufzeichnungen sind durch den Weltkrieg verloren gegangen.

Seit 1958 lebe ich an der mecklenburgischen Ostseeküste und hatte bis 1968 noch einige Schwalbenschwänze (*Papilio machaon*) gesehen, aber keine Trauermäntel mehr. Um festzustellen, ob es ihn hier überhaupt noch gibt, begann ich Anfang der 70er Jahre, wieder Köderkisten aufzustellen. Auf diesen erschienen außer zahlreichen Admiralen auch häufig Hornissen mit friedlichem Benehmen lediglich des Obstes wegen.

Im August 1983 sah ich zum ersten Mal, wie eine Hornisse einen neben ihr sitzenden, saftsaugenden Admiral ansprang, ihn umklammerte und seine Flügel in Ruhestellung festhielt. Sie flog mit ihm auf einen nahen Zweig. Dort biß sie ihm die Flügel ab und flog mit ihm in Richtung Nest, das sich 60m entfernt in einer alten Kopfweide befand. Einige Tage später sah ich einen mit aller Kraft flatternden Admiral auf der Köderkiste. Eine Hornisse, die ihn gepackt hatte, versuchte in dieser Situation vergeblich, Herr seiner Flügel zu werden. Es gelang mir, die Tiere mit dem Taschenmesser zu trennen. Beide flogen eiligst ihrer Wege. Es folgten einige friedliche Jahre. Hornissen waren zwar stets zu Gast auf den Kisten, aber keine hat sich an einem Schmetterling vergriffen. Ende der 80er Jahre schien es mir, als sei eine andere Hornissenrasse im Biotop. Jedenfalls liefen sie nicht mehr still und unauffällig über den Köder und begannen irgendwo zu fressen, wie ich es von ihnen gewohnt war. Die neuen Vertreter dieser Großinsekten erschienen sozusagen aus heiterem Himmel und liefen schnell und hochbeinig über das Obst, ohne davon zu fressen. Sie erkannten stets den sie beobachtenden Menschen und entfernten sich dann sofort. Einmal ergriff eine Hornisse eine obstfressende Wespe. Sie hielt die sich windende und mit ihrem Stachel drohende Wespe mit den äußersten Fußenden fest und landete mit ihr im nächsten Strauch. Hier ordnete sie die verkantete Wespe zwischen ihren langen Beinen langsam und vorsichtig mit dem Kopf nach vorn, Beine nach unten und Stachel nach hinten. Nachdem die Wespe mit aller Sorgfalt richtig "verpackt" war, flog die Hornisse, ohne die Wespe zu töten, in Richtung Nest.

Am 19.VIII.1991 sah ich, wie eine Hornisse mit einem Pfauenauge von der Kiste aufflog. Sie hatte dem Falter die Flügel zusammengeklummt, genau wie er sie in seiner Ruhestellung hält. Ihr Ziel war der nächste waagrechte Ast in etwa 3m Höhe. Daß ich langsam nähertrat, störte sie nicht. Sie biß dem Falter erst die Vorder- und dann die Hinterflügel ab. Darauf flog sie mit dem Rumpf Kopf nach vorn zum Nest, ohne an ihm zu fressen. Von da an fand ich bei jeder Kontrolle mehrmals am Tag eine Hornisse an den Köderkisten beim Insektenfang vor. Bei den zahlreichen Fliegen hatte sie wenig Glück. Die wichen blitzschnell aus, ohne sich weit zu entfernen.

Am 26.VIII.1991 geschah dann etwas ganz Neues, als ich um 21.30 Uhr die Nachtfalter auf den Köderkisten kontrollieren wollte. Es saßen auf den drei nebeneinander stehenden Kisten: 12 *Noctua pronuba* und 1 *Amathes c-nigrum* und außerdem 3 Hornissen, die je eine *Amathes c-nigrum* fraßen. Die Flügel lagen abgebissen daneben. Die anderen Falter saugten in aller Ruhe Fruchtsaft, unbeeindruckt vom Geschehen neben ihnen. Der Abstand von den fressenden Hornissen betrug in einigen Fällen nur 5 cm. Genau wie die Falter während des Saugens nie auf die Taschenlampe reagieren oder auf den neben ihnen stehenden Menschen. Ansonsten wäre auch eine Registrierung von je über 50 Exemplaren dreier Arten plus kleineren Mengen anderer Arten gleichzeitig auf dem Köder unmöglich.

Anfang September 1991 fand ich morgens mehrfach Flügel von *Phlogophora meticulosa*. Zu dieser Zeit hatte ich zwei Köderstellen 20m voneinander entfernt mit je drei übereinander stehenden Köderkisten in 1m Höhe. Ab dem 13.IX.1991 kreisten ständig 1-3 Hornissen über beiden Köderstellen und empfingen jeden Admiral, der diese anfliegen wollte und nun sofort das Weite suchen mußte. Dadurch wurde mir das Registrieren, das ja der

Zweck meiner Köderei ist, erheblich erschwert. Noch am 15.X. registrierte ich 4 Hornissen gleichzeitig auf oder über dem Köder, die jedes Insekt, das sich näherte, angriffen und laufend nach Fliegen sprangen, wenn auch ohne Erfolg. Am 2.X. erschien das erste Hornissenmännchen auf dem Köder, am 12.X. das zweite; ein Zeichen, daß die Saison zu Ende war. Sie gehörten zwei verschiedenen Völkern an, denn sie haben unterschiedliche Zeichnungen. Ich habe sie präpariert. Bei ♂♂ kann man das machen, weil sie ohnehin sterben müssen. Ansonsten haben Hornissen bei mir Narrenfreiheit. Sie scheinen keine Insekten im Flug erbeuten zu können wie die Libellen, aber sie versuchen es. Im Allgemeinen beschränken sie sich aber auf eine kurze Verfolgung der bei der Nahrungssuche aufgeschreckten Beute. Insekten sind bei der Nahrungsaufnahme oft in hohem Maße abgelenkt, und diese Chancen nutzen die Hornissen genauso wie die kleineren Wespen, die das gleiche Verhalten bei mit Bier geköderten Schwebfliegen zeigen. Erwähnen möchte ich noch, daß Wespen anfangen, den Köder zu meiden, wenn Hornissen öfters auftauchen. Der Admiral ist da nicht ganz so vorsichtig und versucht es immer wieder, bis er bei dauernder Belästigung schließlich doch aufgibt.

Zum ersten Mal hatte bei jahrzehntelanger Köderei ein ganzes Hornissenvolk meine Köderkisten zu ihrem speziellen Jagdgebiet gemacht, so daß ich mich veranlaßt sah, die wichtigsten Beobachtungen aufzuzeichnen.

#### Literatur

REINHARDT, R. (1991): Hornissen auf Schmetterlingsjagd. – *Atalanta* **22**:235-236.

#### Anschrift des Verfassers

HANS VIERKE  
Neuer Weg 4  
D-(O)-2422 Boltenhagen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Vierke Hans

Artikel/Article: [Schmetterlinge als Wespen- und Hornissenbeute 109-111](#)